

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei im Post, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Belehrer der Jugend“. Durch die Postanstalten bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Beile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. A. VII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer

Haupt- und Schriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

29. Jahrgang.

Nr. 98

Olympiasiege unserer Soldaten

Die Olympischen Spiele brachten auch in der zweiten Woche unseren soldatischen Olympia-Kämpfern schöne Erfolge. Unter ihnen ragt Unteroffizier Schwarzmann von der Heeresportschule Münsdorf besonders hervor, nachdem in der ersten Woche der auf Grund seiner Erfolge zum Hauptmann beförderte bisherige Oberleutnant Sandrid die goldene Medaille erritt. Beide Siege wurden in einer Vielseitigkeitsprüfung gewonnen, was die sportlichen Leistungen der Sieger besonders hervorhebt. Hauptmann Sandrid bestand bekanntlich den militärischen Kampfstil als Bester, während Unteroffizier Schwarzmann als der beste turnerische Zwölffkämpfer der Welt aus den zwölftägigen Turnkämpfen hervorging. Er setzte sich mit seiner Durchschnittsleistung selbst gegen den dreifachen Weltmeister Mod (Schweiz) durch, nachdem er am ersten Tag bereits die erste Goldmedaille am langgestreckten Pferd für Deutschland sicherstellen konnte. Ferner holte sich Schwarzmann noch zwei bronzene Medallien für seine Leistungen am Reck und am Barren. Nebenbei überragende Erfolge auf anderen sportlichen Gebieten hatte Hauptmann Sandrid erzielt.

Neben diesen beiden Goldmedaillen-Trägern der XI. Olympischen Spiele sind auch andere Heeresangehörige in den Wettkämpfen stark hervorgetreten. Gleich am zweiten Kampftag holte sich Feldwebel Blas in Hammerwerfen die silberne Medaille, während Feldwebel Guber im leichtathletischen Zehnkampf einen ehrenvollen vierten Platz belegen konnte. Von Heeresangehörigen sind ferner in den olympischen Wettkämpfen noch hervorgetreten Leutnant, Rittmeister und Oberstleutnant; auch sie haben mit dazu beigetragen, die Erfolgserfolge der deutschen Olympia-Kämpfer zu verbessern.

Mit der gesamten deutschen Armee ist das deutsche Volk stolz auf unsere Olympiasieger und Olympia-Kämpfer der Wehrmacht, wie es ebenso stolz ist auf die übrigen deutschen Männer und Frauen, die sich als Sieger in den olympischen Wettkämpfen durchsetzen vermochten. Die über Erwartung große Zahl errittener Siege zeugt von einem überaus hohen Stand der deutschen Leibesübungen, die nicht auf Erzielung einzelner Spitzenleistungen abgestellt sind, sondern die Erfassung der ganzen Jugend zum Ziele haben. Die Erfolge unserer Soldaten bei den Olympischen Spielen haben aber insofern noch eine besondere Bedeutung, weil sich die vielseitige sportliche Ausbildung unserer Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auswirkt auf die ganze waffenfähige Nation. Sie geht auf Grund der neuen Wehrgeese durch die harte Schule der Wehrmacht. Je vollkommener das Lehrpersonal sportlich ausgebildet ist, um so erfolgreicher wird sich das sportliche Ausbildungsprogramm während des Pflichtjahres der deutschen Jugend auswirken. Dabei bleibt zu berücksichtigen, daß heute kaum noch ein junger Deutscher den Soldatenrock anziehen wird, ohne vorher schon mit den Leibesübungen irgendeiner Art in Verbindung gekommen zu sein. Diese sportliche Vorbildung läßt es zu, daß bei den Leibesübungen der Truppe an sich höhere Anforderungen an den einzelnen gestellt werden können, als es in der Vorkriegszeit der Fall war. Auch aus diesem Grunde wird Wert darauf gelegt, der körperlichen Erziehung durch eine vielseitige sportliche Ausbildung sorgfältige Pflege angedeihen zu lassen.

Fast sämtliche Olympia-Kämpfer und -Kämpfer der Wehrmacht sind durch die Heeresportschule gegangen. Hierhin entfaltet die Wehrmacht die Angehörigen, die eine besondere sportliche Veranlagung erkennen lassen. Ihre Ausbildung erfolgt hier nach besonderen militärischen Gesichtspunkten insofern, als sie Sportlehrer der Truppe betreffen. Da der Soldat gemäß den Anforderungen, welche an ihn gestellt werden müssen, nicht nur eine seiner besonderen Sonderausbildung, sondern eine vollständige Erziehung schlechthin erhalten muß, so wird auch auf der Heeresportschule die militärische nicht vernachlässigt. Der Dienst in der Heeresportschule umfaßt täglich 6 Stunden Lehrarbeit, dazu kommt an jedem Mittwoch und Sonnabend ein Waldbau. Die Ausbildung umfaßt alle Sportarten in Turnen, Leichtathletik, Boxen usw. Die Heeresportschule dient, wie es unser früherer Heeres-Zehnkämpfer im Kunstturnen, Christel Strauch, einmal ausdrückte, zur Schaffung der körperlichen Grundlagen für die Wassenausbildung des jungen Soldaten. Sie dient zur Schulung der inneren Organe und der Bewegungskraft, kurz, zur Schaffung eines ganzen Menschen.

Die Tatsache, daß Unteroffizier Schwarzmann Zwölffkämpfer wurde und Hauptmann Sandrid seine Erfolge bei der Vielseitigen Kampfstil erzielte, ist der sprechendste Beweis für die Vielseitigen Ausbildungsmethoden, die in der Heeresportschule zur Anwendung kommen. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß die Heeresportschulen insofern aus der vor 85 Jahren gegründeten Kaiserlichen Militär-Turnanstalt. Auch die Preussische Heeresportschule für Leibesübungen ist ein Zweig der damaligen Militär-Turnanstalt.

Daß die Heeresportschule an allgemeiner sportlicher Ausbildung für das Heeres-Lehrpersonal vermittelt, leistet die Kavallerie-Schule für die Ausbildung unserer Reiter-Kavallerie zu Reiteroffizieren, insofern sie besondere Reiter-Kavallerie-Truppe in Kraas kommen. Der außerordent-

lich hohe Stand der Schule ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Sie stellt schon immer die erfolgreichsten Springer- und Turnreiter bei den großen nationalen und internationalen Turnveranstaltungen. Die Offiziere dieser militärischen Anstalt sind eine Klasse für sich, die jeden Vergleich mit den ausländischen ausfällt. Soeben haben auf dem Waisfeld des Olympia-Stadions die olympischen Reiterkämpfe begonnen. Die Kavallerie-Schule ist hier mit Reitern bekannter Namen des Turnier-

Wieder dreifacher USV-Erfolg Ameritas 13-jährige Kunstspringerin

Das Kunstspringen der Frauen endete im olympischen Schwimmstadion mit einem neuen dreifachen Erfolg der Amerikanischen Springerschule. Die erst 13-jährige Majorität. Gekrönt wurde von Katherine Nais und der Olympia-Siegerin von Los Angeles, Poinsett-Hill, Siegerin im Kunstspringen der Frauen.

Die große Kunst der Amerikanerinnen rief das bis auf den letzten Platz gefüllte Schwimmstadion immer wieder zu begeisterten Ovationen hin. Wunderbar war die Ruhe und die Leichtigkeit, mit der die jungen USV-Mädels ihre schwierigen Sprünge zeigten, um dann prägnant ins Wasser einzutauchen. Die deutschen Vertreterinnen liefen sich recht gut. Wir können stolz darauf sein, daß es der junge Gerda Daumerlang und unserer Altheimerin Olga Jensen Jordan gelungen ist, die nächsten Plätze hinter den USV-Springerinnen zu belegen.

Das Ergebnis im Frauen-Kunstspringen: 1. Gestrine (USA) 89,27 Punkte; 2. Nais (USA) 88,35 Punkte; 3. Poinsett-Hill (USA) 82,36 Punkte; 4. Daumerlang (Deutschland) 78,27 Punkte; 5. Jensen-Jordan (Deutschland) 77,98 Punkte; 6. Diana (Japan) 73,94 Punkte; 7. Heinzje (Deutschland) 71,49 Punkte.

Kieler Schwimmt neuen Rekord

Anschließend wurden die Vorläufe im 100-Meter-Rückenschwimmen der Männer durchgeführt. Nach mörderischem Kampf belegte der Deutsche Schwaarz hinter den beiden Besten dieser (USA) und Katoa (Japan) den dritten Platz. Der amerikanische Weltrekordmann erreichte in der Zeit von 1:06,9 einen neuen olympischen Rekord. Im zweiten Lauf erliefte sich der zweite Deutsche, Schwaarz, einen ausgezeichneten zweiten Platz hinter dem Amerikaner Brysdale. Im dritten Vorlauf konnte sich der dritte deutsche Vertreter Simon nicht so gut wie seine Landsleute platzieren, da er nur den vierten Platz hinter dem Japaner Kojima, dem Amerikaner van der Weghe und dem Philippinen Christlanen belegen konnte. Den vierten Vorlauf gewann der Engländer Besford, und im fünften Vorlauf siegte wieder ein Japaner, diesmal Yoshida.

Japan auch über 400 Meter unterlegen

Mit einem sensationellen Ergebnis schloß der Endlauf im 400-Meter-Krauschwimmen: Der Amerikaner Medica konnte nach heftigem Kampf den Favoriten dieser Strecke, den Japaner Shunpei Uto, niederringen und in neuer olympischer Rekordzeit als Sieger aufschlagen.

Auf dem dritten Platz endete der Japaner Masino vor dem Amerikaner Flanagan, und als Fünftler ging wieder ein Japaner durchs Ziel, Negami. Der einzige Europäer in diesem Klassensfeld war der Franzose Taxis, der auf dem sechsten Platz endete. Alle drei Ersten blieben unter dem alten olympischen Rekord von Los Angeles.

Das Ergebnis des 400-Meter-Krauschwimmens: 1. Medica (USA) 4:44,5 Minuten; 2. Uto (Japan) 4:45,6 Minuten; 3. Masino (Japan) 4:48,1 Minuten; 4. Flanagan (USA) 4:52,7 Minuten; 5. Negami (Japan) 4:53,6 Minuten; 6. Taxis (Frankreich) 4:53,8 Minuten.

Nach großartigem Endkampf über 400 Meter Kraus wurden die Zwischenläufe im 100-Meter-Rückenschwimmen der Frauen gestartet. Die Holländerin Senf gewann ihren Zwischenlauf leicht vor der Amerikanerin Norridge. Die deutsche Schwimmerin, Anna Stofte, wurde nur Fünftler. Auch den zweiten Zwischenlauf gewann eine Holländerin, Rita Maasbroek schlug die Engländerin Frampton knapp in 1:19,1.

Staffellämpfe der Frauen

Hart umkämpft waren auch die Vorläufe zu der viermal 100-Meter-Staffel der Frauen. Im ersten Vorlauf gab es einen großen Kampf zwischen den angelsächsischen Nationen, Amerika, Kanada und England, den schließlich USA knapp in 4:47,1 vor England, das eine Zehnelsekunde mehr brauchte, entschied. Den Höhepunkt des Vormittags aber bildete der zweite Vorlauf, in dem die deutsche Mannschaft in der Besetzung Ruth Salzbach, Leni Lohmar, Juge Schmitz und Urfel Volland an den Start ging. Die deutsche Schwimmerinnenstaffel hielt sich ausgezeichnet und wurde nur knapp von Holland geschlagen, deren Schlusschwimmerin, Rita Maasbroek, einen knappen Vorsprung herausholte. Holland brauchte 4:38,1,

was gegen Deutschland 4:40,5 benötigte vor Danemark und Japan. Die Zeit der deutschen Schwimmerinnen stellt einen neuen deutschen Rekord dar. Den Endlauf am 14. August werden nun Holland, England, Kanada, USA, Dänemark, Ungarn und Deutschland bestreiten. Das Wasserballwettbewerb zwischen Belgien-England endete mit einem klaren 6:1-Sieg für Belgien. Frankreich schlug dann Österreich mit 2:2. In den Endspielen am Donnerstag sind nun Deutschland, Ungarn, Belgien und Frankreich.

Bei den letzten Wasserballspielen am Nachmittag in den letzten Zwischenrunden schlugen die Ungarn die Holländer erwartungsgemäß hoch mit 8:0 (3:0). Das Spiel Deutschland gegen Schweden stand bei Halbzeit 2:0 für Deutschland. Das Endergebnis lautete 4:1 für Deutschland.

Zweiter Tag in Grünau

Am zweiten Tag der Grünauer Ruderregatta wurden die Vorläufe beendet. Wieder waren Tausende ruderbegeisterter Zuschauer zugegen, um Zeugen spannender Kämpfe auf der Regattabahn zu werden. Gleich das erste Rennen, der Zweier mit Steuermann, brachte einen deutschen Erfolg. Die deutsche Mannschaft erschien mit Gustmann, Adamiß und dem Steuermann Abrend am Start. Ständig wechselte die Führung, die zunächst Ungarn innehatte, um sie dann an die Italiener abgeben zu müssen. Deutschland lag bisher im Mittelfeld, setzte sich dann aber mit einem herrlichen Spurt bei 1200 Metern in die Spitze. Noch einmal unternahm der italienische Zweier einen Vorstoß, der aber von den Deutschen abgefangen werden konnte, die mit gut 1 1/2 Bootslängen durchs Ziel gingen. Die Zeit der Deutschen lautete: 7:27,3 vor Italien und Ungarn. Weit zurück im geschlagenen Felde endeten Polen, Brasilien und Amerika.

Im ersten Vorlauf im Vierer ohne Steuermann lieferte die deutsche Mannschaft den Österreichern einen großen Kampf, die sie schließlich mit drei Längen Vorsprung hinter sich ließen. Unangefochten führten die Deutschen vom Start bis zum Ziel und konnten ihren hartnäckigen Gegner klar schlagen. Die Zeit des Würzburger Vierers lautete 6:22,5, während die Österreicher 6:32,1 benötigten.

Den ersten Vorlauf für den Doppelzweier gewann überraschend Frankreich vor den favorisierten Polen, die im letzten Jahre in Grünau die Europameisterschaft gewonnen hatten. Der zweite Lauf sah einen herrlichen Kampf zwischen Deutschland und England. Das deutsche Meisterpaar Kadel und Pirsch konnte die kampfstarken Engländer niederringen und siegte in 6:41 vor England und der Schweiz.

Den zweiten Vorlauf entschied Frankreich für sich. Deutschland und Frankreich werden am Freitag im Endlauf an den Start gehen. Deutschlands Aussichten stehen gut, da seine Zeit im Vorlauf besser als die Frankreichs war.

Bester Start auf der Kieler Förde

Im Stichtkampf zwischen Norwegen und Deutschland, der als letzter Olympia-Regattawettbewerb in der 8-Meter-Klasse auf der Kieler Förde ausgetragen wurde, siegte Norwegen vor Deutschland, so daß Norwegen die silberne Medaille erhielt und Deutschland die bronzene Medaille. Die goldene Medaille ist bekanntlich an Italien gefallen.

Das Ereignis des Tages waren die Kämpfe der Achter. Im ersten Vorlauf siegte Amerika mit einer Sekunden Vorsprung. Die von der USA-Mannschaft herausgeruderte Zeit lautete 6:00,8 und stellte eine neue Bahnrekordzeit dar. Im zweiten Lauf siegte die Ungarn, im dritten die Eidgenossen mit einem Meter Vorsprung vor Deutschland.

Aus den ersten Zwischenläufen der Einer gegen Hafendörfl (Österreich), Barrow (USA), Giorgio (Argentinien) und Campbell (Kanada) als Sieger hervor.

Hoden-Endspiel: Deutschland-Indien

Im nahezu überfüllten Hodenstadion schlug der Weltmeister Indien die französische Mannschaft mit 10:0. Im zweiten Vorkampfrundenspiel siegte die deutsche Mannschaft nach etwas nervösem Anfang über Holland mit 3:0 überlegen. Deutschland muß nunmehr gegen Indien das Endspiel bestreiten.

Großkämpfe im Schwimmstadion

Triumphale Siege der Japaner und Amerikaner

Im Schwimmstadion fiel mit der Zeit die Entscheidung im Ringkampf. Die Amerikaner sprangen in der ersten Runde. Drei Vertreter des Sternbundes belegten die ersten drei Plätze: Dick Tegen, Wayne und Al Greene. Die drei deutschen Teilnehmer, Weh, Ester und Mahrt, beendeten auf dem 5., 6. und 7. Platz.

Am Anschlag an das Schwimmbecken wurde die Zuschauerzahl über 400-Meter-Krausschwimmer ausgerechnet, die sich zu einem Duell zwischen Amerika und Japan aufstellten.

Dann erschienen die Teilnehmerinnen im 100-Meter-Rücken schwimmen für Frauen am Start, die in drei Verläufen sich für den Zwischenlauf qualifizierten. Im ersten Zwischenlauf gelang es der Holländerin Beul, mit 1:16,6 eine neue olympische Rekordzeit zu erzielen. Auf den nächsten Plätzen endeten Brünstom (Dänemark), Fremy (England) und Ann Stöte (Deutschland), die ebenfalls in den Zwischenlauf am 12. August gelangen.

Ebenfalls am Dienstag wurde die Zwischenrunde des olympischen Wasserball-Turniers begonnen. Holland und England trennten sich unentschieden 4:4, und Ungarn schlug Belgien 3:0.

Japan gewinnt die Freikist-Staffel

In einer der wichtigsten Entscheidungen der Schwimmwettkämpfe, der 4-mal-200-Meter-Freikist-Staffel, siegte Japan mit der Mannschaft Naka, Sugino, Taguchi und Kato in der neuen Weltrekordzeit von 8:51,5. Die nächsten Plätze belegten Frankreich, Ungarn, Frankreich und Deutschland.

Das ererbte Ringen, in dem jedoch von Anfang an schon die Überlegenheit der japanischen Ringer unter Beweis gestellt wurde, trat die 2000 Zuschauer zu begeisterten Beifallsklängen hin. Deutschland konnte in diesem grandiosen Kampf der Schwimmwelt die Welt trotz besten Einflusses nur den fünften Platz belegen. Auf den überfüllten Tribünen sah man als Zuschauer den Stellvertreter des Ringers, Rudolf Weh, die Reichsminister Generaloberst Göring, Dr. Brüder und Dr. Brüder sowie Reichsführer von Schammer und Osten und Präsident Dr. Brüder.

Martha Genenger erlämpft die Silberne

Nach seinem überlegenen Sieg in der Freikist-Staffel der Männer konnte Japan auch die zweite Konkurrenz dieses Nachmittags, das 200-Meter-Freikist-Schwimmen der Frauen, durch seine ausgezeichnete Schwimmerin Idete Nachaba und damit eine weitere Goldmedaille gewinnen. Die Silberne Medaille fiel durch die Freikistlerin Martha Genenger an Deutschland, die von der Japanerin nur ganz knapp mit 1/10 Sekunden geschlagen wurde. Die zweite deutsche Vertreterin Hanni Schöner belegte hinter der Dänin Sörensen gemeinsam mit der Holländerin Baalberg im letzten Rennen den vierten und fünften Platz.

Die Zeit der Japanerin von 3:03,6 stellt nicht nur einen neuen olympischen, sondern auch einen neuen Weltrekord dar. Auch die Zeit der Deutschen Genenger (3:04,2), blieb ebenfalls beträchtlich unter dem 1932 aufgestellten Olympia-Rekord der Australierin Dennis (3:06,3) zurück.

Fünf Goldmedaillen für unsere Turner

Die große Kraftprobe der besten Kunstturner aus vierzehn Nationen ist beendet. Auf der zu einem idealen Turnplatz hergerichteten Dietrich-Gedächtnis-Bühne auf dem Reichsportfeld rangen die besten der Welt zwei Tage lang um den olympischen Sieg. Um acht Goldmedaillen ging es: Im Ränkerkampf, Zwölfkampf, im Ring, Längssprung, Seitenpferd, Barren- und Ringearten sowie in den Freilübungen. Als beste Ringer schafften sich in den Freilübungen und am Längssprung Deutschland, die Schweiz, Finnland und die Tschechoslowakei heraus, die dann zum Endkampf des olympischen Zwölfkampfes antraten. Die übrigen 10 Nationen turnten in zwei Abteilungen ihre Rufe. In der ersten Gruppe siegten Jugoslawien, in der zweiten nach einem harten Zwölfkampf Italien vor Ungarn. Beim Entscheidungss-

kampf der vier besten Nationen erlebte die 20.000 Zuschauer die besten Turner und Turnerinnen, die die Zuschauerfülle füllten, einen hinreißenden Zwölfkampf zwischen Deutschland und der Schweiz. Deutschland war mit einem kleinen Punktvorsprung in den Endkampf gekommen und die Schweiz verlor nun, mit dem Einfluß des ganzen Reiches können ihrer erfahrenen Kämpfer, diesen Vorsprung auszugleichen. Bald fanden die ersten Einzelsieger an den Geräten statt.

Nachdem Unteroffizier Schwarzmann bereits die goldene Medaille am Längssprung errungen hatte, sicherte sich der Kreuzkrieger Frey den olympischen Sieg am Seitenpferd und am Barren. Großer Jubel brauste über die Kampfbühne, als feststand, daß der sich selbst überlassene Kreuzkrieger bei den Freilübungen hinter dem Schweizer Weltmeister Weh und seinen Landsmann Walter auch noch eine bronzene Medaille gemeinsam mit dem Schweizer Mad errungen hatte.

Je näher das Ende des großen Duells kam, um so mehr wuchs die Spannung. Die Deutschen und die Eidgenossen übertrafen sich selbst. Immer wieder erscholl brausender Beifall, als eine Glanzleistung die andere überbot.

Bei der letzten Übung (Weh) entspann sich ein scharfer Kampf zwischen dem Finnen Vossinen und dem zwölfsachen Olympiasieger Frey um die goldene Medaille. Beide boten hinreißende Leistungen, und schließlich gaben die Richter dem Finnen den Sieg. Die Silberne Medaille gewann Frey, während die bronzene an Schwarzmann fiel.

An den Ringen war der Olympiasieger dem Tschechen Kudez nicht zu nehmen, aber hinter ihm errangen der Deutsche Volz die Silberne und Schwarzmann die bronzene Medaille.

Schwarzmann siegt im Zwölfkampf

Unter atemberaubender Spannung der 20.000 wurden nach Abschluß der Kämpfe dann die Sieger im Zwölfkampf verkündet. Die goldene Medaille erhielt der Deutsche Schwarzmann, die Silberne der Schweizerische Weltmeister Mad und die bronzene Konrad Frey.

Als die turnerischen Weltkämpfe am späten Abend abgeschlossen waren, da hatten sich die Vertreter Deutschlands klar an die Spitze der besten Turner aus der ganzen Welt gesetzt und reichen olympischen Lorbeer geerntet. Neben der goldenen Medaille im Ränkerkampf fielen zwei goldene Medaillen an Unteroffizier Schwarzmann, der den Zwölfkampf und das Längssprung als Sieger beizugehen hat, und zwei goldene Medaillen an den in seinen Leistungen beständigsten deutschen Turner, Konrad Frey-Kreuzkrieger, der außerdem noch die Silberne Medaille für die Übung am Ring und die wertvolle bronzene im Zwölfkampf und in den Freilübungen erhielt. Eine Silberne Medaille erlängte sich auch Volz an den Ringen, an denen Schwarzmann, wie auch am Ring, jeweils die bronzene Medaille eroberte. Neben den übrigen olympischen Auszeichnungen hat also Deutschland von den zu vergebenden goldenen Medaillen allein den größten Teil, und zwar fünf, gewonnen.

Drei deutsche Boxer erfolgreich

Mit 24 Kämpfen nahm das olympische Boxturnier seinen Fortgang, in dem diesmal vier deutsche Boxer im Ring standen. Sie hatten bei der Auslosung schwere Gegner bekommen. Trotzdem konnte im Weltgewicht Mura an den Engländer Pad schlagen. Der Hamburger Baumgartner kam nach überlegenem Kampf gegen den Schweizer Flury zu einem hohen Punktsieg, nachdem er den Schweizer in der Schlussrunde hatte niederschlagen können. Baumgartners Landsmann Vogt siegte im Halbfliegengewicht nach Punkten über Volzjan-Italien. Die einzige deutsche Niederlage mußte der Senior der deutschen Mannschaft, der Dortmunder Schmiedes, einstecken. Er traf gegen den starken Philippinen Padilla und konnte trotz eines prächtigen Endspurts den Punktvorsprung des Philippinen nicht mehr wiedergewinnen.

Österreich schlägt die polnischen Fußballer

In der Vorrundrunde des olympischen Fußball-Turniers fanden sich Polen und Österreich vor 100.000 Zuschauern im Stadion des Reichsportfeldes gegenüber. Durch einen hohen Weichfuß glückte es dem Salzkammerguter, das Führungstor für Österreich in der 17. Minute zu erzielen. Mit diesem Ergebnis ging es in die Pause. Acht Minuten nach Wiederanfang konnte

Österreich zweimal, Bratna, den Vorsprung auf 2:0 erhöhen. Eine Viertelstunde vor Schluss konnte auf 3:1 herankommen, aber in der letzten Minute wurde der Vorsprung durch einen polnischen Schuß wieder herbeigeholt. Mit 3:1 konnte Österreich das Endspiel als Sieger verlassen. Österreich gegen Österreich werden sich nun also Österreich und Polen gegenübersehen.

Die Handball-Endspielgegner

Im Handball wurden die beiden Endspielgegner ermittelt. Wie erwartet, konnte Österreich die Ungarn ausschalten. Zunächst mußten die Österreicher die Ungarn zu zittern lassen, um in der 16. Minute einen Ausgleich zu können. Dann hatten sich die Österreicher gehoben und eroberten sich bis zur Pause eine klare 5:2-Führung. In der zweiten Halbzeit, in der der Führer erschienen, waren die Ungarn weiter gefährlich. Der großartige Torwart der Österreicher half jedoch seiner Mannschaft, indem er Druckverluste hinweg, und am Schluss hieß es dann 11:7 für die Österreicher.

In dem zweiten Spiel des Tages, dem ebenfalls ein einwandfreien Sieg über die Schweiz davontragen, schied in der 16. Minute hatten die Deutschen eine 4:0-Vorführung herausgeholt. Mit 9:3 Toren in der deutschen Siegfahrt, und die wenigen Torhüter waren der Schweiz machte der deutsche Torwart zunichte. Bei dem Abschluß hieß es 16:6 für Deutschland, so daß am Freitagmittag Deutschland und Österreich das Endspiel freilassen werden.

Drei Medaillen für Italiens Fechter

Nach Italien nach seinem Siege im Mannschaftsgegenwärtigen auch das Einzelschneiden gewonnen. Die drei Fechter Italiens, Riccardi, Magno und Cornaggia, kämpften die drei Medaillen des Gegen-Einzelschneidens auf den 4. Platz. Mit diesem großartigen Sieg hat Italien, das klassische Land der Degenfechter, Frankreich, den Thron.

Leutnant Schwarzmann

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres hat der Reichsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht den Feldwebel Schwarzmann wegen seiner hervorragenden Leistungen bei den olympischen Turnwettkämpfen zum Leutnant befördert.



Weltbild (M).

Schwarzmann bester Einzelturner

Schwarzmann-Deutschland, den unser Bild bei der Aufnahme am Barren zeigt, wurde Sieger und Gewinner der kostbaren Goldmedaille des Einzelturnens im olympischen Zwölfkampf.

Schwester Margarete

URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG Oskar Meister, WERDAU

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

(51. Fortsetzung.)

Der Präsident hatte richtig geahnt. Ein Fieber ging durch China und peitschte die Menschen auf. Daß gegen den Mörder flammte im ganzen Lande empor. In allen großen Städten fanden Riesendemonstrationen gegen Hu statt.

Begeisterung ohnegleichen herrschte, als man erfuhr, daß der „große deutsche Arzt“ zum Generalstabsarzt der Armee Wang ernannt worden sei, die sich bereits an die, von Hing nach Kanton zu ziehen.

Der Name Poed war in aller Munde.

Seine Person wurde mit tausend Legenden umwoben. Er war der Mann, der die Pest bewog, er hatte dem Lama das verbrochene Handwerk gelegt. Er opferte sich für die fremden Brüder.

* * *

Die Stadt Hing glied einem offenen Feldlager. Als Dr. Poed dort eintraf und General Wang zu sprechen wünschte, wurde er außerordentlich chreberlich empfangen. Sein Name hatte überall in China einen guten Klang.

General Solgar, genannt Wang, begrüßte ihn mit aller Herzlichkeit, ehe er noch das Handschreiben des Präsidenten gelesen hatte.

Wang war ein hoher, schlanker Mann von etwa vierzig Jahren. Er war mit einer Chinesin verheiratet, die ihm vier Kinder geschenkt hatte; wo er sich auch immer befand, begleitete ihn seine Familie. Wangs Frau war eine Vollblut-Chinesin, die Kinder waren schöne, hochgewachsene Wesen. So sehr es den Mann auch zu seinem

Blut zurückgebrängt hatte, daß er sich eine Chinesin zur Frau nahm, so modern war er in allen anderen Dingen. Wang las das Handschreiben des Präsidenten und erfuhr dann von Poed, was sich ereignet hatte.

Er begrüßte Poed als zu seinem Stabe gehörig und berief unverzüglich den Rat der Offiziere ein. Wang schickte den Offizier in seiner temperamentvollen Art, was geschah war und nun erfolgen müsse, er gab einer Aufzucht an die Soldaten heraus und kündigte den Feldzug gegen Hu an.

Die Erbitterung gegen Hu war im Lager beispiellos. Man pöbelte Puppen wie Hu an, hing sie an den Galgen und verbrannte sie schließlich.

In diesen Tagen der eifrigsten Vorbereitungen plagte ein Telegramm herein, das Dr. Poed aus der Fassung zu bringen drohte.

Es war eine Nachricht aus Tsi-li-po von Dr. Grigorin, und sie lautete:

„Schwester Margarete ist seit vier Tagen spurlos verschwunden.“

* * *

Lange sah Dr. Poed wie erstarrt.

Er konnte es nicht begreifen! Schwester Margarete

verschwunden, seit vier Tagen verschwunden?

Was hatte das zu bedeuten?

Ein Unglücksfall oder ein Verbrechen? Nur das

letzte war eigentlich anzunehmen.

Woher kam wohl das Telegramm?

Dr. Poed sah nach und entdeckte als Postart Leidsche.

Er kannte die Stadt, sie lag nicht weit von Tsi-li-po.

Nach einigen Stunden erhielt Poed ein zweites Telegramm:

„sende Marshall mit flugzeug.“

Dr. Poed atmete auf. Gott sei Dank, morgen würde

er Klarheit haben!

Aber morgen würde man bereits gegen Hu mar-

schieren ...

* * *

Der kommende Tag brach an.

General Wang gab seinen Offizieren die letzten Be-

fehle, und die Truppen rückten ab; eine unabsehbare

Zahl von Wagen folgte ihnen.

Wang beabsichtigte, am Nachmittag zusammen mit Dr. Poed im Flugzeug zu folgen.

Einen Tagesmarsch ging es durch freies Gebiet, aber am nächsten Tage würden sie bereits auf die Wälder des Gegners stoßen.

Poed wartete mit fieberhafter Erregung auf das angekündigte Flugzeug, aber erst um die zweite Nachmittagsstunde trat eine Flugmaschine in Hing ein.

Bald konnte der Arzt die Ankömmlinge begrüßen. Es waren Fred Marshall und Dr. Grigorin.

Poed wunderte sich im stillen, daß Grigorin mitge-

kommen war.

Nach hastiger Begrüßung fragte er:

„Ist Margarete ... immer noch verschwunden?“

„Nein!“ antwortete Fred bekümmert: „Wir haben

alles abgesehen. Schwester Margarete war nirgends zu

finden.“

„Beruhigen Sie sich, Poed!“ mahnte Grigorin. „Wir

wollen über alles genau berichten.“

Das geschah auch, als man beim üblichen Tee bei-

sammenlag.

„Als ich von Si-wong zurückkam“, erzählte Dr. Gri-

gorin, „traf ich Schwester Margarete wohlbehalten an

Mr. Marshall war gerade zu Besuch da, und auch die

Arpad Kossoul, den Sie ja kennen. Ich mußte nach

wenige Tage später nach Lu-bin und benutzte das Flug-

zeug Denderons, das mit Lebensmitteln aus Schanghai

gekommen war. Einige Tage war ich abwesend. In

dieser Zeit verstand Schwester Margarete. Und nun

mag Mr. Marshall weitererzählen.“

„Schwester Margarete war immer früh die erste“,

nahm Fred das Wort. „An dem benutzten Tage erschien

sie nicht. Wir dachten alle, daß sie müde sei und einmal

wird ruhen wollen. Niemand weckte sie. Bis Schwester

Bianca meinte, sie wolle einmal nach der Schwester

Margarete sehen. Das tat sie auch und kam gleich dar-

auf entsetzt wieder.“

„Schwester Margarete war nicht in ihrem Zimmer“,

fragte Poed erregt.

„Nein, ihr Zimmer war leer. Das Durchgänger und

das zerlumpte Bett ließen darauf schließen, daß sie über-

fallen worden war.“

(Fortsetzung folgt.)

„Die Grenzen sind gefallen!“

Spanisches Marzifantenblatt bestätigt Frankreichs Flugzeuglieferungen.

Die seit etwa 14 Tagen in San Sebastian von den Marzifanten herausgegebene Tageszeitung „Frente Popular“ bringt interessante Meldungen über Waffenlieferungen aus Frankreich an die Marzifanten.

Das Blatt bestätigt die in den letzten Tagen von französischen Zeitungen bereits gemeldeten Flugzeuglieferungen nach Spanien und nimmt mit großer Genugtuung die Nachrichten der französischen Presse auf, um seinen Lesern zu erzählen, daß der Beschluß Frankreichs, seine Waffen nach Spanien zu liefern, eine reine Formalität wäre, daß es aber im übrigen keine Schwierigkeiten machen dürfte, die spanische Regierung mit den nötigen Waffen zu beliefern. Die französische Volksfront selbst fordert Waffen und Flugzeuge für ihre politischen Glaubensgenossen in Spanien. Die Grenzen zwischen Frankreich und Spanien seien gefallen, es gebe nur mehr eine Grenze, die sei der Faschismus. (1)

Bezeichnend für die wirtschaftliche Lage auf Seiten der Madrider Regierung ist eine in der gleichen Nummer der „Frente Popular“ abgedruckte Proklamation in spanischer und kastilischer Sprache, worin der „Kriegsminister“ alle und kastilischen Männer auffordert, sich unverzüglich in die waffenfähigen Mannschaften aufzunehmen zu lassen, da die Verteidigung des Landes gegen den Faschismus jeden Arm dringend benötige. Mit einer nicht minderen Hartnäckigkeit wird dann von den Kämpfern südlich von San Sebastian berichtet, wo in dieser Stunde eine „neue Strategie“ in die Tat umgesetzt werde, die darin bestünde, die Stadt Tolosa den Nationalisten zu überlassen, um diese dann um so gründlicher bei San Sebastian schlagen zu können. (1)

Vor dem Angriff auf San Sebastian

Das Hauptquartier der Nordgruppe des Generals Mola teilt mit, daß nach der Einnahme der nur 26 Kilometer von San Sebastian entfernten Stadt Tolosa der Angriff gegen San Sebastian planmäßig weiter vorgetragen werde. Zwei Kavallerieabteilungen hätten zur gleichen Zeit 20 Kilometer südlich von Santander den Dri Arenas erobert. Neue Truppentransporte aus Marokko seien in Algeciras gelandet und als Reserve nach Sevilla in Marsch gesetzt worden.

Zwei Generäle erschossen

Nach einer Sabas-Meldung aus Barcelona sind die spanischen nationalistischen Generäle Godes und Burriel, die in Barcelona gefangen genommen worden waren, am Mittwoch in den Straßen des Forts Montjuich bei Barcelona erschossen worden.

1800 Nationalisten hinter Kerkermauern

Im größten Gefängnis von Madrid befinden sich zur Zeit 1800 Anhänger der Militärgruppe, darunter die Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison, soweit diese nicht bereits erschossen oder im Kampf gefallen sind. Im ersten Stockwerk sind 400 höhere Offiziere vom Major aufwärts untergebracht, darunter die Generäle Kanjul, Capaz und Montesinos. Die gefangenen Offiziere werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt. Im zweiten Stockwerk liegen 700 Offiziere und Unteroffiziere vom Hauptmann abwärts sowie zahlreiche Zivilisten. Im dritten Stockwerk sind 700 Mitglieder der spanischen Faschistenpartei untergebracht, darunter führende Persönlichkeiten der Bewegung. Seit einigen Tagen befinden sich in dieser Abteilung auch der Führer der spanischen Liberalen, der Demokrat. (1)

Die Schreckenstage von Malaga

Deutsche Flüchtlinge erzählen.

Mit dem Dampfer „General Isorio“ fuhren mehr als hundert Spanierdeutsche in die Heimat zurück. Ein Vertreter des DWA hatte Gelegenheit, mit den Flüchtlingen, die noch ganz unter den schweren Eindrücken der letzten Wochen stehen, an Bord zu sprechen. Fast die ganze Gruppe stammt aus Malaga, wo der kommunistisch-anarchistische Terror mit am schwersten wütete.

Nachdem der Widerstand der Garnison durch die Notizen gebrochen war, konnten die Bolschewisten in Malaga ihr Verwüstungsprogramm ungehindert in Angriff nehmen. Zunächst ging man gegen die wohlhabenden Bürger der Stadt vor. Man holte sie aus ihren Wohnungen und warf sie in die Gefängnisse und die Gewerkschaftshäuser. Als diese überfüllt waren, fing man an, sie kurzweilig zu erschlagen. Sie wurden zu Fuß oder im Wagen zum Friedhof gebracht und dort ermordet.

Die Toten übergab man dem Mob, der auf den Leichen Freudenzüge aufführte!

Dann wurden Häuser und Villen in Brand gesetzt. Die Hauptstraße von Malaga und die Wohnviertel der wohlhabenden Kreise waren bald ein einziges großes Flammenmeer. Am 18. und 19. Juli standen über ganz Malaga gewaltige Rauchschwaden, die tagelang die Luft fast bis zum Erstickenden verpesteten. Schon in den ersten Tagen wurde das Grundbuchamt für Stadt- und Landbesitz in Brand gesetzt, damit später nicht etwa Ansprüche auf Erbschenerlaß erhoben werden könnten.

Das Mobden hörte nicht auf. Man ging zur Verfolgung der Mitglieder der rechtsergriffenen Verbände über. Eine planmäßige Treibjagd begann. Aus ihren Wohnungen geholt, wurden die Verfolgten auf der Straße sofort erschossen. Ebenso verfuhr man bei Hausdurchsuchungen, die von roten Willigen bei rechtsergriffenen Personen vorgenommen wurden. Hierbei verschwanden außerdem zahlreiche Wertgegenstände.

Inzwischen hatte im Hafen von Malaga die Aktion der roten Matrosen eingesetzt. Die Offiziere, die auf Seiten der Nationalisten standen, wurden von der eigenen Mannschaft verhaftet. Fünf Kriegsschiffe lagen im Hafen von Malaga, die nun von Befreiten oder Dedozifizierten kommandiert wurden. Der kommandierende General der Provinz Malaga wurde vom Zivilgouverneur festgenommen und sollte an Bord eines der Schiffe, das als Gefängnis eingerichtet war, gebracht werden. Auf dem Transport wurde er im Hafen von Marzifanten erschossen.

Flucht aus Malaga

Für die Deutschen in Malaga ergab sich die ernste Frage, ob die Madrider Regierung, die in Malaga durch den Zivilgouverneur vertreten wurde, überhaupt noch

zur Hilfe sei. „Man konnte jeden Augenblick glauben, daß sich ein völlig kommunistisches Regime durchsetzen würde. Unter diesen Umständen“, so erzählten die Flüchtlinge weiter, „mußten wir alles daransetzen, dem roten Berenkeisler so bald wie möglich zu entkommen. Nur dank der Umsicht des deutschen Konsuls in Malaga gelang es, der kommunistischen Wut hindurchzukommen und durch die kommunistischen Viertel hindurchzukommen und deutsche Volksgenossen aus ihren Wohnungen zu befreien, die schon tagelang abgeschlossen von aller Welt hatten verbleiben müssen. Wir konnten nur das Allernotwendigste mitnehmen; die meisten von uns sind ganz ohne Geld und ohne sonstige Mittel. Um so erfreuter waren wir über die überaus herzliche und freundliche Aufnahme, die uns an Bord der deutschen Schiffe zuteil wurde.“

Jeder helfe den Spanierndeutschen!

Große Mittel werden täglich neu notwendig, um der stetig wachsenden Zahl der Spanierndeutschen, die sich der Verdröhung und der Lebensgefahr in Spanien durch die Flucht entziehen und dabei ihren ganz eigenen Beitrag leisten müssen, die notwendige Hilfe leisten zu können. Es ist Pflicht eines jeden Deutschen, durch sein Opfer mitzuhelfen an diesem Werk der Volksgemeinschaft. Spenden nehmen alle Spar- und Girokonten entgegen. Außerdem können Einzahlungen bei dem Konto des Hilfsausschusses für Spanierndeutsche bei der Berliner Stadtbank, Konto 2400, entgegengenommen werden.

Verhandlungen

mit Oesterreich abgeschlossen

Die Reisebeschränkungen fallen. — Regelung des Warenverkehrs.

Die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die am 27. Juli in Berlin begonnen haben, und deren Zweck es war, verschiedene mit der Durchführung der deutsch-oesterreichlichen Vereinbarung vom 11. Juli zusammenhängende Fragen zu regeln, haben ihren Abschluß gefunden.

Der oesterreichische Delegationsführer, Gesandter Dr. Widner, und der deutsche Delegationsführer, Vortrager der Legationsrat Dr. Glodius, haben eine Reihe von Abkommen und Vereinbarungen paraphiert, durch welche die bisher auf dem Gebiete des Reiseverkehrs bestehenden Einschränkungen beseitigt und gewisse Maßnahmen zur Steigerung des gegenseitigen Warenaustausches vorgesehen werden.

Im einzelnen ist aus dem Inhalt dieser Vereinbarungen, die nach Zustimmung der beiderseitigen Regierungen alsbald unterzeichnet und in Kraft gesetzt werden sollen, folgendes hervorzuheben:

Die Gebühr von 1000 RM bei der Ausreise nach Oesterreich wird aufgehoben werden. Dementsprechend werden in Oesterreich die Beschränkungen für die Ausreise in das Deutsche Reich beseitigt werden.

Zwischen den beiden Regierungen wird ein Reiseverkehrsabkommen abgeschlossen, das den Reiseverkehr aus dem Reich nach Oesterreich in Anpassung an die deutsche Devisenlage regelt, und die Vereinfachung der erforderlichen Zahlungsmittel zunächst für einige Zeit sicherstellt. Der Abschluß eines Abkommens zur Regelung des kleineren Grenzverkehrs ist für einen nahen Zeitpunkt in Aussicht genommen.

Ferner ist zwischen den beiden Delegationen eine Vereinbarung zur Steigerung des Umfangs des Warenaustausches getroffen worden.

Die Vereinbarungen stellen eine erste Etappe dar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden die Besprechungen wieder aufgenommen werden, um zu prüfen, in welcher Weise die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern auch weiterhin gefördert werden kann.

Mostau zerlegt Frankreichs Heer

250 kommunistische Zellen.

Unter der Überschrift „Mostau wirft die Masse ab“ bringt der „Maasboode“ in Antwerpen Enttäuschungen über die dunklen Pläne der kommunistischen Internationale.

Nachdem Mostau das spanische Heer systematisch zerlegt habe, habe es jetzt auch im französischen Heer eine regel kommunistische Propaganda entfacht. In Straßburg sei auf einer Tagung der Komintern, an der auch Bucharin teilgenommen habe, beschlossen worden, in Frankreich

ein Zentralbüro zu schaffen, dessen Aufgabe darin bestehe, die Disziplin in der französischen Armee (systematisch) zu schwächen und marxistische Gedankenlagen zu verbreiten. Das Zentralbüro verfüge über eine Reihe von Unterverteilungen, die die Moskauer Befehle in die Tat umzusetzen haben. Gegenwärtig verfüge jede Komintern über einen dreigliedrigen kommunistischen „Vertragsrat“, dessen Aufgabe darin bestehe, Offiziere und Soldaten zu bespionieren und regelmäßig Berichte an den Sekretariat der Komintern zu senden.

Bisher seien 250 kommunistische Zellen in der französischen Armee und Luftwaffe Frankreichs ins Leben gerufen worden. Vielfach habe die kommunistische Internationale ihre Zersetzungspropaganda mit einem nationalen Charakter verdrängt. Außerdem komme es heute schon vor, daß französische Soldaten ihre Vorgesetzten mit dem Namen kommunistisch grüßen.

107 Nationalisten abgeschlachtet

In der Stadt Cazalla de la Sierra an der Grenze zwischen Madrid-Sevilla haben etwa 4000 Kommunisten die dort nach einer Niederlage eingezogen waren, nach 107 nationalgefürte Einwohner abgeschlachtet.

Eine kluge Wahl

England begrüßt Ribbentrops Ernennung.

Die Ernennung Herrn von Ribbentrops zum deutschen Votschafter in London wird von der englischen Presse durchweg freundlich begrüßt. Die herrlichen kommunistischen Worte der Blätter gelten der Persönlichkeit des neuen Votschafters, dessen Bemühungen und Verdienste um eine deutsch-englische Verständigung allgemein bekannt sind.

Unter der Überschrift „Ein vollkommener Votschafter“ schreibt die „Daily Mail“, daß der Führer eine kluge Wahl getroffen habe. Herr von Ribbentrop sei in England, wo seine Klugheit und sein Takt außerordentlich geschätzt werden, gut bekannt. Er habe im vergangenen Jahre mit Erfolg das Flottenabkommen abgeschlossen, das auf beiden Seiten der Nordsee befriedigt habe. Ribbentrops angenehme Umgangsformen paaren sich mit beharrlicher Zielstrebigkeit, und es sei verständlich, daß er voll im deutschen Interesse arbeite. Aber er werde einen Einfluß ausüben, der der Freundschaft zwischen beiden Ländern diene.

Der „Daily Telegraph“ nennt die Ernennung ein gutes Omen für den Zusammenbruch und den schließlichen Erfolg der geplanten Fünf-Mächte-Konferenz. Der Führer habe mit dieser Wahl England das Kompliment gemacht, eine Persönlichkeit auszuwählen, die nicht nur seinen engen Mitarbeitern zähle, sondern auch seine Hand bei der Behandlung internationaler Angelegenheiten sei. Es sei keine Kleinigkeit, daß der außerordentliche Votschafter des Führers sich nunmehr ständig in England niederlassen werde.

In den französischen Blättern wird die Ernennung von Ribbentrops zum Votschafter in London im allgemeinen als Anzeichen dafür gewertet, daß Deutschland die deutsch-englische Annäherung vertiefen möchte.

Die freundliche Begrüßung des neu ernannten deutschen Votschafters für London durch die englische Presse begreift werden. Von Ribbentrop, dessen Persönlichkeit der gesamten europäischen Politik sich in wenigen Jahren Rang und Namen erworben hat, bringt für den ihm anvertrauten Auftrag Voraussetzungen mit, die für die britische Regierung besonders befriedigend. Insbesondere die unter seiner maßgeblichen Mitwirkung zwischen England und Deutschland durchgeführte Flottenvereinbarung war ein politisches Ereignis, das für die rechtzeitige diplomatische Neutralisierung möglicher Konfliktschritte, für eine wirklich offene Verständigung in konkreten politischen Problemen beispielhaft ist. Aus der besonderen Stellung, die Votschafter von Ribbentrop in der deutschen Diplomatie einnimmt, ergibt sich selbstverständlich, daß sein Rat und seine Mitwirkung an aktuellen Problemen der europäischen Politik durch die Londoner Aufgabe nicht nur nicht behindert wird, sondern im Gegenteil sicher neue Befruchtung erfährt. Die europäische Situation ist heute nicht einfach. Ihre Weiterentwicklung erfordert den ganzen Einsatz aller weitblickenden und energiegelassen Kräfte. Deutschland hat wieder einmal gezeigt, daß es seinen Beitrag nicht schuldig bleibt.

Todes:



Anzeige

Infolge Herzschlages verschied unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau

Sophie Jung

geb. Hartwig

im Alter von 40 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Peter Jung und Kinder

Spangenberg, den 12. August 1936

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. August nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Schutt abladen

Vorrübergehend kann Schutt auch auf dem Sieckweg und in den Schöffhöfen abgeladen werden.

Spangenberg, den 12. August 1936.

Der Bürgermeister.

Das Recht: zu schaffen für das eigene Glück ist größtes Glück. ist höchstes Glück.

Nutze dein

Recht

Inserieren bringt Gewinn